

Ein Vorkommen von *Charpentieria itala braunii* (ROSSMÄSSLER 1836) in Braunau am Inn (Oberösterreich)

von FRITZ SEIDL & WOLFGANG SEIDL

Am 4. November 1998 entnahm der Jüngere von uns (W.S.) einem Lagerplatz an der Friedhofstraße in Braunau am Inn von den dort vorkommenden Schnecken eine Stichprobe. Mit einer Ausnahme entsprachen alle dem Artenspektrum, das man erwarten konnte. Bei genauerer Prüfung stellte sich heraus, dass es sich bei der erwähnten Ausnahme um *Charpentieria itala braunii* (ROSSMÄSSLER 1836) handelte. Da die Stichprobe an einer Stelle entnommen worden war, an der aus Italien importierte (nur auf einer Seite bearbeitete) Steinplatten und tonnenschwere Rohblöcke gelagert waren, ist es recht wahrscheinlich, dass *Charpentieria itala braunii* mit dieser Importware eingeschleppt wurde.

Nach KLEMM (1974: 288) war *Charpentieria itala braunii* in Österreich bisher aus der Steiermark (Schloßberg in Graz, Ruine Gösting) und Nordtirol (Brennerpass, St. Jodok am Brenner), demnach von nur vier Fundorten bekannt. Bei den Vorkommen der Rasse am Brennerpass dürfte es sich nach KLEMM (ebd.) um einen Vorstoß der in Südtirol beheimateten Tiere über die Wasserscheide handeln. Was die Vorkommen in der Steiermark betrifft, so geht

KLEMM (ebd.) davon aus, dass die Rasse am Schloßberg in Graz künstlich angesiedelt wurde (ein diesbezügliches Datum nennt er nicht) und führt weiter aus: "Vor kurzer Zeit wurde sie auch in der Ruine Gösting nachgewiesen". Seiner Meinung nach kann sie vom Schloßberg aus "... leichter, ohne menschliche Einwirkung, zur Ruine Gösting verschleppt worden sein."

FRANK (1978: 11) "... konnte trotz umfangreicher Untersuchungen das von KLEMM (1974: 288) erwähnte Vorkommen bei der Ruine Gösting ..." nicht bestätigen. In EHRMANN (1933: 65) findet sich kein Hinweis auf eine Population in Graz. Sicher ist jedoch, dass die Rasse seit über einem halben Jahrhundert am Schloßberg lebt, denn in Coll. Mikula (jetzt in Sammlung F. Seidl) finden sich Belege mit Mikula's Eingangsvermerk "24. Sept. 1949, Edlauer".

Trotz ungünstiger Voraussetzungen (Lagerplatz asphaltiert, nur in den Randbereichen Falllaub, Mulm und Moospolster) und überdurchschnittlich hoher Mortalitätsrate (eine Anzahl Schnecken wird während der Arbeiten am Lagerplatz zertreten oder von Gabelstaplern zerquetscht) hat *Charpentieria itala braunii* hier bis jetzt (26. Okt. 2000)

nicht nur überlebt sondern sich auch etwas ausgebreitet. Der Platz wird an seiner Westseite von einer ca. 1,20 m hohen Beton-Stützmauer begrenzt, die oben mehr oder weniger bündig an die erwähnte Asphaltdecke anschließt. Am Fuß der Mauer beginnt die Enknachleiten, ein Hang, der an der in Frage kommenden Stelle mit Bäumen (Eschen, Winterlinden), Sträuchern (Hasel, Schwarzer Holunder) und einer schwach entwickelten Krautschicht bewachsen ist. Diese Stützmauer haben die Tiere aktiv oder passiv (durch Fall) überwunden. Sie besiedeln jetzt entlang dieser einen ca. 10 m langen und 80 bis 110 cm breiten Streifen der Enknachleiten. Bei Regenwetter kriechen sie auch auf der Mauer.

Die autochthonen Vorkommen von *Chaprentieria itala braunii* sind in Südtirol und zwar im Gebiet von Trento und Brixen. Nach NORDSIECK (1963: 177) beträgt in ersterem Gebiet die Gehäusehöhe (17.0-)18.5 - 21.0(-23.0) mm und der -durchmesser 4.5 - 5.2 mm; in der Umgebung

von Brixen sind die Tiere etwas kleiner (H 16.5 - 20.5, D 4.6 -5.2). Unsere Messung von 41 Gehäusen aus der Braunauer Population ergab folgende Daten: H 17.3-21.6 (arithmet. Mittel 19.2), D 4.4 - 5.7 (a.M. 4.9). Auf Grund dieser Maße kann man vermuten, dass die Tiere von Trento nach Braunau verschleppt wurden.

Nach FRANK (1978: 9) und NORDSIECK (1963: 172) sind wald- oder buschbedeckte mesophile Felsen, als Ersatz dafür auch nicht zu trockene, spalten- und bewuchsreiche Mauern Bedingungen für das Gedeihen einer Population. Es bleibt abzuwarten, ob die am Lagerplatz vorhandenen Steine und die fugenlose, nicht von "höheren" Pflanzen bewachsene Beton-Stützmauer auch über einen längeren Zeitraum hin ein geeignetes Ersatzsubstrat für die Tiere sind und damit den Fortbestand der Population gewährleisten. Im Bereich der Stützmauer geben wenigstens die erwähnten Bäume und Sträucher Deckung und der nur wenige Meter entfernte Talmühlbach sorgt für Feuchtigkeit.

Literatur

- EHRMANN, P. (1933): Weichtiere, Mollusca. - In: BROHMER, EHRMANN & ULMER, Die Tierwelt Mitteleuropas, 2 (1).
- FRANK, C. (1978): Zu Vorkommen und Ökologie der beiden Mittel- und Südweststeirischen *Itala*-Arten. - Verh. zool.-botan. Ges. Wien, 116/117: 9-13.
- KLEMM, W. (1974): Die Verbreitung der rezenten Land-Gehäuse-Schnecken in Österreich. - Denkschr. österr. Akad. Wiss., mathem.-naturw. Kl., 117: 1-503.
- NORDSIECK, H. (1963): Zur Anatomie und Systematik der Clausilien, II. Die Formenbildung des Genus *Delima* in den Südalpen. - Arch. Moll., 92 (5/6): 169-203.

Verfasser: Prof. Kons. Fritz Seidl
Fischer-Gasse 4
A-5280 Braunau am Inn

Wolfgang Seidl
Fischer-Gasse 4
A-5280 Braunau am Inn

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Zoologischen Gesellschaft Braunau](#)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Seidl Wolfgang, Seidl III Fritz

Artikel/Article: [Ein Vorkommen von Charpentieria itala braunii \(ROSSMÄSSLER 1836\) in Braunau am Inn \(Oberösterreich\) 343-344](#)